

LICHTBLICK!

Der Fachmann für
IT-Lösungen aus
dem Zukunftszentrum Herten


digonet: Systemhaus-GmbH
im Zukunftszentrum Herten
Dirk Godde
Konrad-Adenauer-Straße 9 - 13
45699 Herten
info@digonet.de | 0 23 66-3 05-3 90
www.digonet.de



nachbarn & freunde



Im Kinder- und Jugendhilfepaus Flex suchen und finden 13- bis 19-jährige Mädchen, vor allem eins: einen normalen Alltag.

Ganz normaler *Alltag*

Die Mädchen-WG im Flex

Einfach mit ein paar Freunden 'ne Hütte mieten, zusammen abhängen und das Genervte von den Alten vor der Tür lassen – wer hat nicht mal als Teenie davon geträumt? Für die Mädchen im Kinder- und Jugendhilfepaus Flex ist die Wohngemeinschaft allerdings ein erster Schritt in ein normales Leben.

Christina Aguilera und 3rd Wish lächeln neben Eminem von der Wand, auf den ersten Blick ein stinknormales Jugend-Zimmer, mit Bravo-Postern gespickt. Viel gibt es hier nicht. Bett, Schrank, Tisch und Stuhl – Redakteure von „Schöner Wohnen“ werden sich sicherlich nicht her bequem. Das wollen die 13- bis 19-jährigen Mädchen, die sich für die Flex-WG entschieden haben, auch nicht. Sie wollen vor allem eins: einen normalen Alltag. Mit regelmäßigem Schulbesuch und Menschen, die für sie da sind. In ihren Familien war das unmöglich. „Es gibt El-

tern, die sich nicht für ihr Kind interessieren, oder die so in ihre eigenen Schwierigkeiten – Drogensucht, finanzielle Probleme, Antriebschwäche, Depressionen – verstrickt sind, dass sie sich nicht um ihr Kind kümmern“, sagt Katja Nowacki, die als Psychologin und Sozialpädagogin das Mädchenwohnprojekt in der Ewaldstraße leitet. Manche wurden zuhause eingesperrt, andere geschlagen, nicht beachtet oder gar missbraucht.

„Es war schon komisch, dass auf einmal so viele um mich rum waren“, erzählt die 17-jährige Natascha von ihren ersten Tagen in der WG. Bei Kaffee und Plätzchen hockt sie zusammen mit Yvonne (16) im Wohnzimmer, aus dem Nebenraum schrummelt orientalisches Pop – gerade so laut, dass man beim Reden nicht brüllen muss. „Es war immer ein Betreuer da zum Ausheulen, auch wenn's mir nachts mal scheiß

FOTOS: MARCO STEPNIAK



ging“, sagt Natascha. „Aber jetzt ist es echt okay. Meine Freunde sagen: Es ist besser geworden mit dir.“ Elf Mädchen sind in den beiden Häusern untergebracht, die zum Flex, der gemeinnützigen Gesellschaft für Jugendhilfe mbH, gehören.

Jackie schneit rein, lässt sich, noch im Mantel, seufzend auf einen Stuhl fallen. Checkt die Lage: „Oh, ich muss...“ Nach oben in die Küche, wollte sie sagen, ist schon die Treppe hoch. Küchendienst bei Hauswirtschafterin Gudrun. Hat reihum jede. Nach einem festen Plan wird das Badezimmer geputzt, Flur gefegt oder Wohnzimmer gesaugt. Taschengeld gibt's, wenn das eigene Zimmer aufgeräumt ist. „Wer will nächstens kochen helfen?“ fragt Eva Linneemann, 23-jährige Erzieherin im Anerkennungsjahr. Natascha fixiert die Zimmerdecke. „Wozu gibt's eigentlich Pizzadienst?“ grinst Natascha

provokant, weil sie weiß, dass der Pizzadienst so utopisch teuer ist wie der Führerschein, den sie genauso gerne wie ihre Alterskameraden machen würde. „Für solche Dinge reicht unser Budget nicht“, bedauert Katja Nowacki. „Wir sind ja immer noch auf der Suche nach jemandem, der einen Flex-Förderkreis gründet. Und aktuell suchen wir einen Ausbildungsplatz als Arzthelferin.“

„Seit 1995 gibt es das Flex in Herten“, erzählt Diplom-Sozialpädagoge Hermann Muss, Leiter des Projektes. „Damals haben wir uns mit einer kleinen Wohngruppe selbstständig gemacht.“ Mittlerweile gehören zur Gesamteinrichtung Flex mit Hauptsitz in Bottrop 50 Mitarbeiter, die in 80 angemieteten Wohnungen und Häusern von Essen bis Witten eingesetzt werden. Das Hertener Projekt bildet dabei den größten Baustein, ist Teil des über öffentliche Gelder finanzierten Sozialraumkonzeptes, das die Stadt Herten als eine der ersten Städte in NRW als Pilotprojekt durchführt. Dazu gehört neben der Krisenintervention in Familien auch, dass Eltern, wo immer es möglich ist, miteinbezogen werden – ohne Schuldzuweisungen. Katja Nowacki: „Wenn wir zuhause zu gar keiner Lösung kommen, dann können wir den Eltern auch anders helfen, den Kontakt zu ihrem Kind zu verbessern. Und sei es dadurch, dass ein Vater einen neuen Teppich im WG-Zimmer seiner Tochter verlegt.“

Karin Soltani

infotipps

Kinder- und Jugendhilfepaus Flex
Ewaldstraße 161, 45699 Herten
Ansprechpartnerin: Katja Nowacki
Tel.: 0 23 66 / 18 48 47

DURCHBLICK!

Beratung/Betreuung
Netzwerk/IT-Service
IT-Sicherheitslösungen
Hard- und Software


digonet: Systemhaus-GmbH
im Zukunftszentrum Herten
Dirk Godde
Konrad-Adenauer-Straße 9 - 13
45699 Herten
info@digonet.de | 0 23 66-3 05-3 90
www.digonet.de

